

Grünwärts

Ich sehe mich als Brückenbauer mit alternativen Ideen und Lösungen

Interview mit Rémi Odermatt, Gemeinderatskandidat der «Grünen Risch-Rotkreuz» (bisher «Gleis 3 Alternative Risch»)

Die grosse Mehrheit der Rischer Bevölkerung steigt - aus den verschiedensten Gründen - Zeit ihres Lebens nie aktiv in die Politik ein. Was hat dich dazu bewogen, eine Ausnahme zu sein?

Ich war bisher noch nie politisch tätig, weil ich in all meinen Berufen in einen Loyalitätskonflikt mit meinen Arbeitgebern und Kunden geraten wäre. Kurz vor Ende meiner beruflichen Laufbahn reizt es mich jetzt, meine vielfältigen Erfahrungen in Risch für das Gemeinwohl einzusetzen. Ich traue mir das Amt des Gemeinderates auch zu, weil ich in meinem Berufsalltag immer wieder mit Vertretern und Vertreterinnen der Politik (Schulpräsidenten, Erziehungsräte oder Regierungsräte) zusammengearbeitet habe und dadurch politische Erfahrungen sammeln konnte. Die Abläufe in der Verwaltung und die politischen Prozesse und Instrumente sind mir vertraut.

Im Sommer 2015 wirst du pensioniert. Weshalb setzt du dich als zukünftiger Gemeinderat freiwillig der öffentlichen Kritik aus, anstatt gemütlich deinen Ruhestand zu geniessen?

Ich bin überzeugt, dass man Gelerntes in der nachberuflichen Phase sinnvoll anwenden soll und kann. Zudem hat ein älterer Mensch aufgrund seiner Lebenserfahrung in der Regel einiges zu bieten, vor allem auch Zeit, die Dinge gründlich durchzudenken.

Was möchtest du als zukünftiger Gemeinderat ab dem 1. Januar 2015 in der Gemeinde Risch bewirken?

Ich wohne seit 16 Jahren in Rotkreuz und bin der Meinung, dass die verantwortlichen Führungskräfte vieles gut aufgegleist haben. Ich sehe mich nicht als Oppositionellen, sondern primär als Mitschaffenden und Brückenbauer, der mit alternativen Ideen zu guten Lösungen beisteuern kann.

Als ehemaliger Rektor und heutiger Leiter der Schulaufsicht wärst du mit deinen reichen Erfahrungen dazu prädestiniert, im Falle deiner Wahl das Schulwesen zu übernehmen.

Falls ich gewählt werde, müsste ich als Neuling bei der Verteilung das übrig bleibende Dikasterium übernehmen. Wenn man kandidiert, sollte man befähigt und gewillt sein, in allen Bereichen gute Arbeit zu leisten. Ich traue mir das zu und bin motiviert dafür.

Interview: Markus Thalmann



PERSÖNLICH

Name: Odermatt
Vorname: Rémi
Zivilstand: verheiratet mit Daniela Odermatt-Flückiger, drei erwachsene Kinder
Wohnort: Rotkreuz, seit 1998
Alter: 63 Jahre
Aufgewachsen: Reussbühl / Luzern
Beruf: Schulleiter (ehemaliger Rektor der Schulen Risch, 1998 - 2004)
Heute Leiter der Abteilung Schulaufsicht des Kantons Schwyz
Hobbies: Wandern, Ski fahren, Musizieren in Rockband, nordische, süddeutsche und Schweizer Krimis lesen, campieren



Schokoladenseite

Aus dem Gemeinderat:

Innehalten, zurückblicken, bewerten, einen Blick in die Zukunft werfen und planen. Noch ein letztes Mal werde ich diesen Vorgang mit den Kaderleuten der Abteilung Soziales/Gesundheit durchführen. Und dieses Mal wird der Rückblick wohl etwas mehr Gewicht bekommen, denn es gilt bereits, Rückblick auf die gesamten vier Jahre der Legislatur zu werfen.



Marianne Schmid, Gemeinderätin
Vorsteherin Abteilung Soziales/Gesundheit
im Amt seit 1. Januar 2011
Beruf: Personalleiterin

Wir haben Aufgaben in den drei Themenfeldern «Jugend ins Zentrum», «Leben im Alter» und «Integration» bearbeitet, welche auch unsere formulierten Legislaturziele sind. Der Umzug der Jugendförderung ins Zentrum Dorfmatte und der Bezug der Räumlichkeiten «Zentrum» waren erste grosse Meilensteine. Dass der Treffpunkt nun auch bei den «Aktiven Senioren» sehr beliebt ist, hätten wir damals noch nicht zu hoffen gewagt. Und so kann es manchmal mit dem nötigen Quäntchen Glück passieren, dass man Ziele nicht nur erreicht, sondern sogar übertrifft.

Am Stichwort «Integration» arbeiten wir im 2014 als Schwerpunktthema. Bereits hat sich die Kommission «Soziales/Gesundheit» dem Thema angenommen und eine erste Ideensammlung über mögliche Aktionen und Massnahmen ist sehr erfolgreich verlaufen. Sie werden also diesbezüglich sicher noch von uns hören.

Wo bleibt die «Schokoladenseite»? , werden Sie sich jetzt fragen. Wir haben kurzerhand unsere eingangs erwähnte Kaderretraite nach Luzern in die kleine, feine Chocolaterie Schönenberger verlegt und schon wird aus «Knochenarbeit» eine «Schokoladenseite»!

Manuela Weichelt-Picard wieder in den Regierungsrat

Manuela Weichelt-Picard ist seit 2007 im Kanton Zug unsere Regierungsrätin. Sie ist die einzige Frau und Linke in dem männlich dominierten Rat. Sie hat in der thematisch breit gefächerten Direktion des Inneren vieles bewegt: durch die Definition von Zielen und Grundsätzen der Familienpolitik, das Konzept zur Eingliederung von Menschen mit Behinderung, das Gesetz über Soziale Einrichtungen, den Grundlagenbericht für eine Alterspolitik, die Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann und das neue, gerechte Wahlsystem für den Kantonsrat. Mit dem gleichen Elan schützt sie Wälder, Tiere, die Artenvielfalt und die natürlichen Ressourcen.

Sie stellt sich im Herbst 2014 erneut zur Wahl. Die «Grünen Risch-Rotkreuz» unterstützen ihre Kandidatur.



Mehr Transparenz in der Politik – Einführung des Öffentlichkeitsprinzips

Aus dem Kantonsrat:

Bürgerinnen und Bürger haben Anspruch darauf zu wissen, was die Verwaltung macht und wie in der Politik Entscheidungen gefällt werden. Eine Mehrheit des Kantonsrates hat sich nun für einen Kulturwandel in der Verwaltung ausgesprochen. Für mehr Transparenz setzten sich die Alternativ Grünen bereits vor mehr als zehn Jahren ein, fanden aber damals kein Gehör.

Der Bund und die meisten Kantone kennen dieses Prinzip schon lange. Protokolle von kantonsrätlichen Kommissionssitzungen sowie von Regierungs- und Gemeinderatssitzungen werden nach Entscheidungen jetzt öffentlich, wenn ein entsprechender Antrag an die Verwaltung gestellt wird. Erstaunt waren wir über die FDP-Fraktion, die das ganze Öffentlichkeitsgesetz ablehnte.

Stadt Zug finanziell entlasten

Der Zuger Finanzausgleich (ZFA) funktioniert, die Steuerfüsse der Gemeinden nähern sich an und die Verschuldung der weniger finanzstarken Gemeinden hat abgenommen. Jetzt fliessen aber über 50-60 Millionen Franken oder ein Viertel der Steuereinnahmen der Stadt Zug in den ZFA. Dies wäre für die Stadt nicht tragisch, wenn der Kantonsrat und der Grosse Gemeinderat GGR nicht weiter die Steuern gesenkt hätten. Es profitieren einmal mehr privilegierte Firmen und Reiche. Die Zeche zahlt die Zuger Stadtbevölkerung mit Sparpaketen sowie höheren Gebühren bei Schulen, Kultur und Familien. Das Steuerdumping muss beendet werden, sonst nützt die geplante ZFA-Entlastung der Stadtbevölkerung gar nichts.

Aushöhlung der Bürgerrechte

Gemäss Regierungsrat sollen in Zukunft alle Baueinsprachen mit Gebühren belegt werden. Dagegen wehre ich mich. Dies ist unverhältnismässig und stellt zudem eine Aushöhlung der individuellen Bürgerrechte dar. Gerade angesichts von Wachstum und reger Bautätigkeit in unserem Kanton sowie mit dem Bekanntwerden von illegalem Bauen muss das Recht eines jeden Bürgers, einer jeden Bürgerin, geschützt werden, kostenlos gegen Bauprojekte Einsprache erheben zu können. Der Grund für die neue Vorschrift liegt wohl eher bei den besonders hartnäckigen Bauherrschaften, die mit nicht bewilligungsfähigen Eingaben den Verwaltungsapparat ungebührlich beschäftigen. Dagegen wäre bei den Verwaltungsabläufen nach Lösungen zu suchen und nicht im Rahmen der Kostenfolge. Übrigens: Bei effektiv missbräuchlichen Baueinsprachen kann schon heute Rechnung gestellt werden. Eine Einsprache darf auf keinen Fall von den finanziellen Möglichkeiten des Einsprechenden abhängen.



Hanni Schriber-Neiger, Rotkreuz
Kantonsrätin Alternative Grüne Fraktion
Mitglied der kantonalen Raumplanungs-
kommission und der Energiekommission
der Gemeinde Risch

Wahlen 2014

Im Herbst kandidiere ich als Kantonsrätin für eine weitere Legislatur und setze mich weiterhin für natürliche Landschaften, erneuerbare Energien und den Langsamverkehr ein. Es freut mich, dass mit Heinz Widmer und Fabienne Widmer auch neue Gesichter auf der grün-alternativen Wahlliste kandidieren.

Nächstens im Kantonsrat

Der Kantonsrat gibt sich noch vor den Sommerferien eine total revidierte Geschäftsordnung, die vielleicht auch wieder 80 Jahre hält. Heisse Köpfe wird es sicher geben, wenn das Grossbauprojekt «Zuger Stadttunnel», traktandiert ist. Das Parlament ist gefordert, eine Kosten-Nutzen-Abwägung zu machen. An einer späteren Abstimmung werden auch Sie als StimmbürgerIn dazu Stellung nehmen können.

UNSERE NÄCHSTEN TERMINE
Samstag, 24. Mai 2014, 14–17 Uhr:
Parteistand am Risch 4you

Samstag, 23. August 2014, 9–13 Uhr:
Dorfmarktkafi auf dem Dorfmarktplatz

Samstag, 23. August 2014, 10–17 Uhr:
Delegiertenversammlung
Grüne Schweiz in Rotkreuz

«Gleis 3 Alternative Risch» wird zu «Grüne Risch-Rotkreuz»

28 Jahre ist es her, seit in der Gemeinde Risch einige engagierte Personen die «Politische Arbeitsgruppe Risch Gleis 3» gegründet haben. Auch heute noch liegen die Schwerpunkte der Partei und ihrer Vertreter im Gemeinderat, in den gemeinderätlichen Kommissionen sowie im Kantonsrat in den Bereichen «Verkehr/Raumplanung/Natur» sowie «Schule/Soziales». Organisatorisch hingegen hat sich die Partei verändert. Die ehemalige «Politische Arbeitsgruppe Risch Gleis 3» steht seit dem Jahr 2005 nicht nur unter dem Dach der «Alternativen – die Grünen Zug», sondern ist seit dem Jahr 2009 auch Mitglied der «Grünen Partei der Schweiz». Seit bald 30 Jahren also sorgt «Gleis 3 Alternative Risch» in der Gemeinde und im Kanton für Meinungsvielfalt.

Nicht nur organisatorisch, sondern auch personell fanden in letzter Zeit wichtige Neuerungen statt. Neben einer Verjüngung des Vorstandes durch die heute 21-jährige Fabienne Widmer im Jahr 2012 sind seit Ende Juni 2013 drei neue Vorstandsmitglieder im Einsatz. Irene Widmer übernahm Ende Juni von Kantonsrätin Hanni Schriber-Neiger das Präsidium. Die langjährige, ehemalige Präsidentin bleibt aber im Vorstand und garantiert Kontinuität. Zudem wurden Rémi Odermatt und Heinz Widmer neu in den Vorstand aufgenommen. Die langjährigen Vorstandsmitglieder Esther Galliker (17 Jahre) und Markus Thalmann (11 Jahre) sind aus dem Vorstand zurückgetreten. Wir danken ihnen ganz herzlich für ihre engagierte Mitarbeit.

Es ist Zeit, dass sich unser politisches, organisatorisches und personelles Engagement auch in unserer Namensgebung widerspiegelt. Per 1. März 2014 nennt sich «Gleis 3 Alternative Risch» neu «Grüne Risch-Rotkreuz». Die Grünen Risch-Rotkreuz werden sich weiterhin für bezahlbaren Wohnraum, gute Bildung für alle und eine attraktive und lebenswerte grüne Gemeinde Risch einsetzen.

Weitere Informationen zu unserer Partei finden Sie unter:
www.gruene-rischrotkreuz.ch

Gerne erteilt Ihnen die neue Präsidentin der «Grünen Risch-Rotkreuz» Auskunft über die Partei.

Irene Widmer
Kirchenstrasse 9
6343 Rotkreuz
+41 41 760 04 82
mail@gruene-rischrotkreuz.ch

Vorstand «Grüne Risch-Rotkreuz»

Irene Widmer, Präsidentin
Marianne Schmid, Gemeinderätin
Hanni Schriber-Neiger, Kantonsrätin
Rémi Odermatt, Gemeinderats-Kandidat
Dorothea Wattenhofer
Heinz Widmer, Kassier
Fabienne Widmer

Am Dorfmarktkafi 2013



Präsidentiale Stabübergabe an Irene Widmer (Mitte)



Impressum: «Grünwärts» 1/2014

Auflage: 5000 Exemplare in alle Haushaltungen der Gemeinde Risch
Herausgeber: Vorstand «Grüne Risch-Rotkreuz»
(bisher «Gleis 3 Alternative Risch»)

Meinungen und Anregungen: «Grüne Risch-Rotkreuz», 6343 Rotkreuz
Tel. + 41 41 760 04 82, www.gruene-rischrotkreuz.ch
mail@gruene-rischrotkreuz.ch

Spendenkonto:
IBAN CH20 8146 0000 0053 8760 1
Swift/BIC RAIFCH22E60
Raiffeisenbank Risch-Rotkreuz
Luzernerstr. 2, 6343 Rotkreuz

Herzlichen Dank, wenn Sie uns finanziell unterstützen.